



*Jennifer Pires nimmt sich gerne Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner im Evangelischen Pflege- und Altersheim Thusis.
Bild Maya Höneisen*

Berufsschau Viamala

ES BRAUCHT ZUSAMMENARBEIT

Jennifer Pires ist im dritten Jahr ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau HF im Epat in Thusis

Maya Höneisen

Dass Jennifer Pires ihren Beruf liebt, wird schnell klar. Begeistert erzählt sie von Aufgaben, denen sie täglich gerecht wird. Gross brauchte sie damals bei der Berufswahl nicht zu überlegen, welchen Berufsweg sie gehen wollte. Für sie stand er bald einmal fest. Schon ihre Schnupperlehre absolvierte sie im Evangelischen Pflege- und Altersheim Thusis (Epat) und war überzeugt: «Das ist das richtige für mich.» Sie bewarb sich in verschiedenen Altersheimen für eine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ. In Altersheimen deshalb, weil sie längerfristige Beziehungen zu Bewohnerinnen und Bewohnern schon damals schätzte. Ihre Lehre durfte sie dann im Epat abschliessen, und sie ging gleich noch einen Schritt weiter. «Nach der Lehre als Fage mich zur Pflegefachfrau HF weiterzubilden, machte für mich Sinn», erklärt sie. «Hört man ihr zu, wird diese Aussage verständlich. «Ich trage gerne Verantwortung», erzählt sie. Auch für diese weiter-

führende Ausbildung hat sie das Epat gewählt. Für Jennifer Pires auch eine praktische Lösung, da sie in Thusis zu Hause ist. Pflegefachpersonen tragen im gesamten Pflegeprozess die Verantwortung für die Planung, die Ausführung, die Delegation und die Überwachung der pflegerischen Massnahmen. Sie holen Informationen zum Pflegebedarf und den Bedürfnissen von Patienten oder Heimbewohnenden ein, erstellen ein Pflegekonzept und kontrollieren Erfolg und Wirkung. Sie arbeiten im Team mit Ärzten, mit Angehörigen, anderen Berufen im Gesundheitswesen und wenn nötig auch mit anderen Institutionen zusammen. Im Zentrum steht immer der Patient respektive bei Jennifer Pires die Heimbewohnerin oder der Heimbewohner. «Die gegenseitige Unterstützung im Team, auch im erweiterten, ist bei uns sehr gut. Das erleichtert die tägliche Arbeit sehr», sagt sie, die auch die zwischenmenschlichen Kontakte sehr schätzt. Was sie

übrigens täglich von Neuem motiviert, sind Dankbarkeit und Wertschätzung, die ihr entgegengebracht werden. «Auch wenn die Herausforderungen vielfältig und anspruchsvoll sind, man macht jeden Tag etwas Gutes. Das freut mich ganz besonders», hält sie fest. Sie nimmt sich gerne Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. «Man muss eine gute Beziehung aufbauen und trotzdem professionell bleiben.» Das gilt auch für schwierige Situationen. «Es kann schon sein, dass solches einen ein bisschen mitnimmt», meint Jennifer Pires. «Ich fühle mich aber auch in diesen Momenten gut aufgehoben in meinem Team.»

Bereits für ihre Ausbildung zur Fage EFZ war Jennifer Pires am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur eingeschrieben. Die Weiterbildung zur Pflegefachfrau HF absolviert sie in Blockkursen am gleichen Bildungsinstitut. Dazu kommt ein externes Praktikum. Anfang dieses Jahres war Jennifer Pires dazu im Kantonsspital Graubünden eingesetzt. Im Epat ist sie in einer Direktanstellung. Für sie sei das die optimale Lösung, erklärt sie. Eine andere Möglichkeit wäre die Anstellung beim BGS gewesen. Noch ein Jahr, dann wird Jennifer Pires ihren Abschluss geschafft haben. Sich weiterzubilden bleibt aber ein Ziel auf ihrem beruflichen Weg. Möglichkeiten gibt es viele: die Höhere Fachprüfung, die Fachhochschule oder Nachdiplome in verschiedenen Fachgebieten. Sie denkt an den Lehrgang zur Berufsbildnerin. Aber so weit ist es noch nicht. Vorläufig will sie ihre Ausbildung beenden und die Menschen im Epat mit möglichst viel Qualität auf deren letztem Lebensabschnitt begleiten.

Die Berufsschau ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung der Region Viamala, der Gewerbevereine Viamala und Domleschg, der Oberstufenschulen, des Amtes für Berufsbildung sowie der teilnehmenden regionalen Lehrbetriebe.